

22.04.2022

Früherkennung Psychosen: Was ist neu in der ICD-11?

PD Dr. med. univ. Philipp Homan, PhD, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Auch für die ICD-11 gilt: Schizophrenien sind Psychosen unklarer Ursachen. Wir werden von Schizophrenien und Psychosen auch weiterhin im Plural sprechen (müssen), wollen wir der Heterogenität der Erkrankung zumindest einigermaßen gerecht werden. Neu in der ICD-11 ist vor allem der Wegfall der uns bekannten Subgruppen (paranoid, hebefren, kataton) – im Referat werden wir diskutieren, warum. Charakterisieren können wir Psychosen generell durch Störungen im Denken und Wahrnehmen sowie durch einen inadäquaten oder verflachten Affekt. Auch wenn wir von einer massgeblichen Rolle der Genetik in der Ätiologie der Erkrankung ausgehen müssen (und darüber mittlerweile auch schon einiges wissen), so kommt es doch häufig erst dann zur eigentlichen Auslösung der Psychose, wenn auf das Individuum sogenannte Stressoren einwirken. Die Genetik hat uns bisher nicht erlaubt, diese Auslösung der Psychose vorauszusagen oder eine neue, «molekulare» Klassifikation der Psychosen zu erarbeiten. Eine solche werden wir also auch in der ICD-11 nicht erwarten dürfen. Vielmehr müssen wir die Stressoren kennen, die etwa psychosozialer Art sein können, insbesondere emotional aufwühlende oder belastende Lebensumstände; aber auch endokrine Veränderungen wie die Menopause mit ihrem Östrogenabfall scheinen den Ausbruch auslösen zu können, und nicht zuletzt Drogen wie Amphetamine oder Cannabinoide. Der Vortrag möchte also neben den ICD-11 bedingten Neuerungen auf die Vielschichtigkeit in der Entstehung von Psychosen eingehen, und auf die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Früherkennung.